

Fortsetzung von Titelseite

„Unzumutbare...“

Zusätzlich erhoffe man sich auch die für neue Sportstätten übliche Förderung durch die Stadt Bretten. „Wir sind derzeit mit einem renommierten Unternehmen für Sportstättenbau in Gesprächen über die anfallenden Kosten für den Bau. Erst wenn diese Kosten und die Fördergelder definitiv feststehen und der Bauantrag genehmigt wird, kann die endgültige Entscheidung getroffen werden.“ Die Entscheidung selbst liege dann bei den Vereinsmitgliedern, sagt Wolfgang Lohkemper. Zudem sei vorgesehen, vor einem Votum die betroffenen Anwohner und interessierte Bürger, die keine Vereinsmitglieder sind, an der Diskussion zu betei-



Autor: Christian Schweizer

gen. „Auch wenn der neue Trainingsplatz aus Vereins-sicht alternativlos ist und die Verantwortlichen alles versu-chen werden, um den Platz zeitnah zu realisieren, neh-men wir selbstverständlich auch etwaige Bedenken von Anwohnern ernst“, betont Lohkemper. Der neue Platz solle für ganz Büchig ein Ge-

winn sein. Laut einem Lärm-schutzgutachten sei der neue Trainingsplatz in jeder Hin-sicht zulässig. Allerdings, so Lohkemper, seien zur Errich-tung des Platzes ein Lärm-schutzwall zur Hügelland-straße und wohl bis zu drei Meter hohe Lärmschutzwän-de zur Kirchstraße hin nötig. „Gerade die Wände, die ein weiterer Kostenfaktor sind, hätten wir auch aus optischen Gründen gerne vermieden. Das ist aber leider wegen der strengen Lärmschutzvor-schriften nicht möglich.“ Auf der anderen Seite wol-le der Verein durch die Lärm-schutzmaßnahmen die Sor-gen einiger Anwohner mildern, die durch den neuen

Trainingsplatz eine erhöhte Lärmbelastigung befürchten. „Zudem ist eine hochmoderne Flutlichtanlage geplant, die sich laut Experten weniger auf die Umgebung auswirkt als die bestehende alte Flutlicht-anlage auf dem Hartplatz“, betont Lohkemper. Eine an-de-re Idee sei dafür ad acta gelegt worden. „Die ursprünglich einmal angestellte Überle-gung, Erdaushub aus dem neuen Wohngebiet in Büchig zur Einebnung des abfallen-den Geländes zu nutzen, ist längst vom Tisch.“ Das hätte die Stadt in der vorgesehenen Form nicht mitgemacht und sei wohl auch für den Verein organisatorisch kaum mög-lich gewesen. *swiz*

Spende für Kinderzentrum

Blanc & Fischer-Mitarbeiter nehmen an BeActive Challenge teil

OBERDERDINGEN Die Blanc & Fischer Familienholding und die dazugehörigen Unterneh-mensgruppen bieten ihren Mit-arbeitern im Rahmen ihrer Ge-sundheitsmaßnahmen eine Bewegungs-Challenge. In dieser wurden insgesamt 7.500 Stun-den in Bewegung verbracht und dafür hat die Familienholding jetzt 5.000 Euro an die Christo-phorushilfe, den Förderverein des Kinderzentrum Maulbronn. Im April startete die „BeAc-tive Challenge“ zum zweiten Mal und motivierte die Mit-arbeiter für die nächsten zwei Mo-nate sich mehr zu bewegen. Gemeinsam sammelten die Teilnehmerinnen und Teilneh-mer aktive Minuten. Die Art der Fortbewegung war dabei frei wählbar. Mit insgesamt 446.983

Aktivminuten, umgerechnet sind das zehn Monate und 6,24 Tage, in acht Wochen haben die 112 Teilnehmenden dabei eine beeindruckende Leistung er-reicht. Die Geschäftsführung der Familienholding spendete für diese Aktiv-Zeit aller Teilneh-mer 5.000 Euro an die Christo-phorushilfe. Dort erhalten Kin-der und Jugendliche mit psychischen und physischen Behinderungen Hilfe. Die Spen-de fließt in die Ausstattung der neuen Krankenhausküche und des neuen Speisesaals. Die Ess-therapie ist ein wichtiger Be-standteil des Konzeptes des Kinderzentrums. Der neue Spei-sesaal soll Mittelpunkt der Ess-therapie werden, dort essen die Kinder und Eltern mehrmals



Werner Hupbauer, Vorstand Christophorushilfe, Dr. Ulrike Gaiser (links) und Tilo freuen sich mit Sibylle Voswinkel und Vanessa Hahn (hinten von links) von Blanc & Fischer über die Spende. Foto: Blanc & Fischer

täglich zusammen und erleben gleichzeitig wichtige Therapie-zeit. Im Speisesaal kommen Anregung durch die Therapie-

ten, positive Vorbilder von an-deren Kindern und vor allem beste Qualität und Flexibilität der Speisen zusammen. *kn*

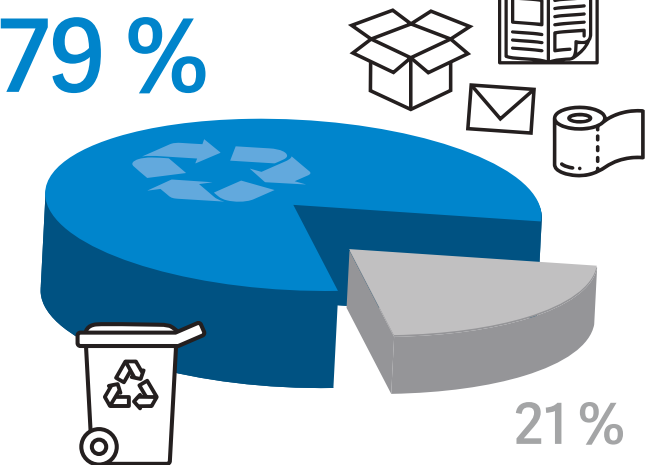
Mythos oder gelebte Praxis?

Nachhaltigkeit von kostenlosen Wochenzeitungen

Kostenlose Wochenzeitungen und Werbebeilagen sind für viele Menschen ein wichtiges Infor-mationsmittel, um ihren Alltag zu organisieren und Neuigkeiten aus ihrem unmittelbaren Um-feld zu erfahren. Im Gegensatz zu Verpackungen aus Papier, die häufig den Einsatz von Plas-tik vermeiden, steht aber die auf Papier gedruckte Infor-mation trotz bestens optimiertem Papier-Recycling immer wieder in der Kritik - insbesondere aus Perspektive des Umwelt- und Kli-maschutzes. Häufig beruhen die-se negativen Aussagen über den Einsatz von Papier für Zeitungen und Prospekte jedoch auf My-then und verunsichern Leser-innen und Leser sowie Kundinnen und Kunden. Nicht nur, weil wir als kostenlose Wochenzeitung Teil der papierverarbeitenden Branche sind, sondern als Pres-seprodukt auch die Aufgabe zur Aufklärung haben, werden wir Sie in den kommenden Wochen im Rahmen einer kleinen Serie über Fakten und Mythen rund um die Nachhaltigkeit von kos-tenlosen Wochenzeitungen und Papierprodukten im Allgemeinen informieren.

Teil 1: Recycling von Altpapier – Deutschland ist Spitzenreiter

Recycling spielt spätestens seit Einführung des ersten Müllent-sorgungsgesetzes im Jahr 1971 eine bedeutende Rolle. Durch korrekte Mülltrennung kann ein Großteil der Abfallprodukte wie-derverwertet werden. So auch Papier. Gerade in Deutschland funktioniert der Recyclingkreis-lauf von Papier so gut wie kein anderer. Kostenlose Wochenzei-tungen bestehen, wie die (ihnen) beigelegten Werbeprospekte und andere gedruckte Zeitungen, in der Regel vollständig aus Recy-lingpapier. Im Durchschnitt kön-



nen Papierfasern durchschnitt-lich bis zu zwölf Mal recycelt werden. Da sich diese Fasern mit der Zeit abnutzen, ist es von Bedeutung, dass auch weiterhin Papiere mit Frischfaseranteil in Umlauf kommen, um den Kreis-lauf am Leben zu erhalten. Das dafür benötigte Holz stammt dem Verband DIE PAPIERINDUSTRIE zufolge in Europa überwiegend aus Sägewerksabfällen oder Durchforstungsholz. Das bedeu-tet, dass alleine für die Papier-produktion hierzulande keine wertvollen Bäume gefällt wer-den. Auch bei aus dem Ausland importierten Zellstoff, stammt dieser ausschließlich von nach-haltig bewirtschafteten Flächen, für die keine Naturwälder gerodet wurden.

In Deutschland werden jährlich 23 Millionen Tonnen Papier her-gestellt. Darunter sind Papiere für Zeitungen, Bücher, Hygiene-papiere oder Verpackungen und Kartonagen. Nach Angaben der Papierindustrie werden 79 Pro-zent des verbrauchten Papiers wieder erfasst und dem Kreislauf zugeführt. Beim Rest handelt es sich um Papiere, die z.B. als ge-brauchtes Toilettenpapier oder verschmutzte Pizzakartons nicht mehr recycelt werden können. Es sind aber auch Akten oder Bücher, die dauerhaft ihren Platz

in Archiven oder Regalen finden. Damit der Altpapierkreislauf auch weiterhin funktionieren kann, kommt es auf die Mithilfe aller an. Durch die richtige Mülltrennung und -entsorgung können Privat-personen wie Unternehmen dazu beitragen, dass auch zukünftig die Umwelt geschützt werden kann. Denn bei der Produktion von Recyclingpapier werden auch andere Ressourcen geschont. So können laut Umweltbundesamt in der Herstellung im Vergleich zu Frischfaserpapier etwa 50 Prozent Energie und knapp 70 Prozent Wasser eingespart werden. Zudem entstehen weniger CO2-Emissionen und Abfall. Die deutsche Papierindustrie nutzt den technischen Fortschritt, um immer effizienter zu werden. So wird das eingesetzte Wasser zunächst mehrmals im Kreislauf geführt und vollständig geklärt wieder abgegeben.

Diese und weitere Informationen finden Sie unter www.papier-kannmehr.de.



18
AUGUST

19
AUGUST

20
AUGUST

WERKSBERATUNG

ALLE Himmoll PRODUKTE
ZUM HALBEN PREIS

Wir bestimmen vor Ort Ihre persönliche Analyse abgestimmt auf Ihren Körper und Ihre Statur: Sind Sie ein S-, M-, L- oder XL-Typ? Hier bekommen Sie die beste Beratung von Werks-Profis.

EXKLUSIV IM MÖBELZENTRUM

über 100m² Kompetenzfläche

UNSER TEAM FÜR SIE
Wolfgang Frei Werksexperte Andreas Schiefer Werksexperte

- GESUNDES SITZEN MIT SYSTEM.
- INDIVIDUELLE WERKS-BERATUNG.
- QUALITÄT AUS BAYERN

RELAX-WOHNLANDSCHAFTEN FREI GEPLANT.

WELLNESS & DESIGN VEREINT.

IHR SESSEL.

hier geht's zum Gipfel der Entspannung!

Europas größtes mobiles Wellness-Studio!

Adresse Möbelzentrum Pforzheim GmbH, Kieselbronner Str. 92, 75177 Pforzheim A8, Autobahnausfahrt 44, Pforzheim Nord
Buslinien 3, 734, 735 bis Haltestelle Obsthof
Telefon 07231/4882-226 0, Fax 07231/4882-226 213
Web www.moebelzentrum-pforzheim.de
Mail willkommen@moebelzentrum-pforzheim.de
Unsere Öffnungszeiten: Mo-Sa: 10.00 – 19.00 Uhr

unsere Partnerfirma: **BSW.**
Der BonusClub
Business Seat
Partner von
1899 Hoffenheim

Möbelzentrum Pforzheim
Nr. 1 in Pforzheim